



# Die Branche muss mehr zusammenarbeiten

Beim Treffen der Fachsparte Textil im Rahmen der BIR-Herbsttagung in Barcelona forderte Klaus Löwer die europäischen Fachverbände zu gemeinsamen Anstrengungen auf: Das wichtige Thema Textilrecycling muss besser in die Gesellschaft getragen werden.

In seiner Rede ging Klaus Löwer, Hans Löwer Recycling GmbH, zunächst auf die Marktsituation beim Textilrecycling ein. Nach dem Bericht des Ehrenpräsidenten der Fachsparte Textil im Bureau of International Recycling (BIR) bleibt Original-Sammelware in Europa weiterhin knapp, ist der Markt hier hart umkämpft. Die Wintersaison sorgt für einen erneuten Preisschub, der sich noch ungebremst fortzusetzen scheint. Obwohl die Nachfrage nach sortierter Ware ebenfalls gut ist, kann die Preisanpassung – wenn überhaupt – nur mit erheblichen Verzögerungen und unzureichend weitergegeben werden.

Olaf Rintsch befürchtet indes, dass viele Betriebe nicht mehr genug Ware zum Sortieren haben, sodass Kurzarbeit droht oder der Winterurlaub vorgezogen werden muss. Es sei nicht möglich, die Preise für sortierte Ware so schnell anzuheben, wie die Originalware im Preis steigt. „Wir haben nur Glück, dass Federn und Schuhe sich zu stabilen und teilweise steigenden Preisen verkaufen lassen, jedoch müssen die Erträge für Putzlappen und Recyclingmaterialien unbedingt steigen“, betonte der Präsident der Fachsparte Textil auf der BIR-Herbsttagung in Barcelona. Auch verwies Olaf Rintsch auf einen Vorfall in Deutschland, der der Branche ein kriminelles Etikett anhaftet: Einem

Textilrecyclingbetrieb, zudem Mitglied eines Verbandes, konnte polizeilich das Stehlen von Altkleiderbehältern im großen Stil nachgewiesen werden. Des Weiteren wurden die hohen Mieten für Stellplätze angesprochen. Zum Teil müssen die Altkleidersammler für einen Quadratmeter Stellplatz mehr bezahlen als für einen Quadratmeter Wohnfläche in bester Lage.

## In Richtung Planwirtschaft?

Klaus Löwer rechnet ohnehin bei dieser Problematik mit „permanent steigenden Begehrlichkeiten mit staatlichen Markteingriffen – sei es zu Gunsten karitativer oder kommunaler Institutionen oder einer aus welchen Gründen auch immer per Gesetz begünstigten Zusammenarbeit beider“. Das Nachsehen hätte die klein- und mittelständische Privatwirtschaft in Europa. Eine bedrohliche Entwicklung, die keineswegs nur auf die Recyclingbranche beschränkt sei. „Die politische Großwetterlage in Europa tendiert derzeit eher in Richtung Planwirtschaft. Fast täglich werden marktwirtschaftliche Positionen aufgegeben, um Finanzlöcher zu stopfen“, gab Klaus Löwer seine Sicht der Lage wieder, um dann auf den nordamerikanischen Textilrecyclingmarkt überzuleiten.

## US-Verband zum Vorbild nehmen

So konnten in den USA die Sortierer – als Reaktion auf Absatzeinbrüche beim Export nach Indien und Pakistan im dritten Quartal 2012 – im Herbst einen leichten Preisrückgang von zehn bis 15 Prozent für das Rohmaterial verzeichnen. Die relativ hohe Nachfrage für Rohware im vierten Quartal 2012 hält die Einkaufspreise aber weiter über dem Durchschnitt der letzten zehn bis 20 Jahre. Die Inflation der Rohmaterialpreise dauert jetzt schon mehr als neun Monate an und macht das Geschäft der Sortierer in den USA weiterhin schwierig. Das hat laut Klaus Löwer bei zahlreichen Betriebsschließungen in Ostkanada offensichtlich eine entscheidende Rolle gespielt. Den anderen Unternehmen sei nur die Erhöhung der Preise bei den Fertigprodukten geblieben, um im Geschäft zu bleiben und die Margen zu erhalten.

Der amerikanische Textilrecyclingverband SMART wächst an Mitgliedern auch aus der Industrie und ist dem Ehrenpräsidenten der BIR-Fachsparte Textil zufolge sehr aktiv: „Für die kommenden zwölf bis 24 Monate sind zahlreiche Aktionen in Vorbereitung. Zusammen mit Karitativen und Kommunen sollen die Konsumenten durch gezielte Informationen daran erinnert werden, dass es eine Weiterverwertung für Kleidung gibt, wenn sie nach dem Empfinden des Nutzers als solche ausgedient hat. Den Verbrauchern soll vermittelt werden, dass 95 Prozent der Kleidung und Textilien wiederverwendet oder stofflich verwertet werden können. Über die Bildungseinrichtungen sollen dazu 750.000 Lehrer, 15 Millionen Schüler und 20 Millionen Eltern in den USA unter Einsatz moderner Kommunikationsmittel wie Twitter und Facebook etc. erreicht werden.“

## Zu wenig Druck gemacht

Die Europäischen Textilrecycling-Akteure, so Klaus Löwer weiter, „können von solchen Aktionen nur träumen.“ Europa hinke gewaltig hinterher, was unter anderem an

der EU-Umweltgesetzgebung und insbesondere an der unterschiedlichen Umsetzung in den einzelnen Nationalstaaten liege. Das verhindere gemeinsame Aktionen der nationalen Verbände in Europa. „Wie soll das auch gehen, wenn gesammelte Textilien in einem Staat als Abfall mit allen Konsequenzen und im anderen als Produkt gehandelt werden dürfen“, fragte Klaus Löwer in die Runde. „Wie soll ein Exporteur nachvollziehen, dass er beim Transport oder Transit in Deutschland den Lkw mit einem in Größe und Farbe vorgeschriebenen A-Schild an gleichfalls vorgeschriebener Stelle ausstatten muss? Ganz nebenbei: Auch deswegen haben es überzeugte Politiker schwer, den Bürgern die Vorteile eines gemeinsamen Europas insbesondere angesichts der Finanzkrise zu erklären.“

Für Klaus Löwer haben die Mitglieder der europäischen Verbände zu wenig Druck gemacht. „Wenn die nationalen Verbände sprichwörtlich ihr eigenes Süppchen zu kochen versuchen, sagte der Experte, „können europäische Verbände und noch viel weniger der internationale Verband das Maximum für die Mitgliedsfirmen gegenüber den Gesetzgebern erreichen. Daran wird noch viel zu arbeiten sein, damit Europa mit ähnlichen Aktionen wie die unserer amerikanischen Freunde von SMART dem Textilrecycling einen besseren Stellenwert innerhalb der Gesellschaft und zum Wohle der Umwelt erreichen können.“

Der Vortrag schloss mit einem Blick nach Fernost. Dort scheint die Marktlage durchaus mit der in Europa und Nordamerika vergleichbar zu sein. So liegen Informationen aus Japan vor, dass sich die Preise für Originalware innerhalb eines Jahres verdoppelt haben. Die wichtigsten Absatzmärkte befinden sich in Malaysia und Korea. Japanische Sortierer beklagen die Abhängigkeit von Altpapiersammlern, die gleichzeitig Alttextilien erfassen und teilweise selbst exportieren. Die Nachfrage für sortierte Secondhand-Kleidung wird als sehr gut und der Absatz von Putzklappen als schleppend und preislich noch immer unzureichend bezeichnet.

## Altreifen: Der Abfallstatus ist eine Belastung

BIR kompakt



**BIR-Fachsparte Reifen: „Die Europäische Union muss die Materialfraktionen als Ressource begreifen.“**

Auf der Herbsttagung des Bureau of International Recycling in Barcelona sprach sich der Vorsitzende der Fachsparte Reifen, Barend Ten Bruggencate, einmal mehr für die Änderung der bislang geltenden EU-Richtlinie aus, wonach Altreifen als Abfall zu behandeln sind, auch wenn sie bestens recycelt oder wiederverwertet werden könnten. Und das, ohne die Umwelt und Gesundheit der Menschen zu gefährden. Der Abfallstatus, so der Experte in seinem Vortrag, blockiere die Entwicklung hin zu mehr Ressourceneffizienz.

Dabei gäbe es einen wachsenden Markt und Bedarf für Produkte aus Altreifen. Das Einsparen der Entsorgungskosten würde die Branche in den nächsten zehn Jahren um mindestens eine Milliarde Euro entlasten. Ten Bruggencate hob zugleich die unterschiedliche Einstellung gegenüber solchen Produkten hervor. So stellte er fest, dass in den Niederlanden bereits große Mengen an Altreifen-Granulaten für Sportplätze verwendet werden. Im benachbarten Belgien hingegen werde dies zum Beispiel als Verschwendung betrachtet.

Die European Tyre & Rubber Manufacturers Association (ETRMA) sucht das Ende der Abfalleigenschaft nicht nur für die Gummi-Fraktionen, sondern auch für die Gehäuse. Deren Vertreter Jean-Pierre Taverne zeigte hier vielfältige Möglichkeiten für Produkte aus Altreifen auf. Der Verband hat zudem errechnet, dass im Jahr 2010 etwa 49 Prozent der Granulate und Pulver für die Herstellung von Kunstrasen, weitere 17 Prozent für Sport- und Kinderspielplätze und 15 Prozent für Formgegenstände verwertet wurden.